Basel, den 7. März 1925 XXV. Jahrgang / No. 10

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.

Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

Inhalt: Einladung zur XXXVI. ordentl. Delegiertenversammlung. — Führende Gedanken. — Amtsjubiläum B. Jæggi. — Genossenschaft „Schuh-Coop". — Von der genossenschaftlichen Eigenproduktion in Belgien. — Volkswirtschaft: Wirtschaftlicher Wochenbericht. — Aus unserer Bewegung: Büren a. A., Gstaad. — Bibliographie. — Verbandsnachrichten: Aufsichtsrats-Sitzung vom 28. Februar/1. März 1925. Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 27. Februar und 3. März 1925. — Milcheinkaufsgenossenschaft schweiz. Konsumvereine.

Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.)

Einladung

zur

XXXVI. ordentl. Delegiertenversammlung

In Ausführung von § 29 der Verbandsstatuten macht der Unterzeichnete hiermit bekannt, dass der Aufsichtsrat beschlossen hat, die diesjährige ordentliche Delegiertenversammlung auf den *6. und 7. Juni 1925* nach *Ragaz* einzuberufen.

Die Versammlung tagt im

Kursaal in Ragaz.

Die Verhandlungen beginnen:

Samstag, den 6. Juni 1925
vormittags 10 Uhr.

Die *Tagesordnung* ist folgendermassen festgestellt worden:

1. Eröffnungsrede des Vorsitzenden der Delegiertenversammlung und Begrüssung der Gäste.
2. Ernennung der Stimmenzähler.
3. Wahl eines Vizepräsidenten.
4. Behandlung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung und der dazu gestellten Anträge.
   Referent: *B. Jæggi.*
5. Wahlen in den Aufsichtsrat:
   I. Periodische Erneuerungswahlen:
   In den Austritt kommen:
   a) Von den Mitgliedern des Ausschusses: die Herren *E. Angst* und *Dr. F. Weckerle.*
   b) Von den Mitgliedern der Verbandsvereine der französischen Schweiz: *Dr. A. Suter,* Lausanne; *Ch.-U. Perret,* Neuchâtel und *E. Schneeberger,* Sonceboz.
   c) Das Mitglied der Verbandsvereine der italienischen Schweiz: Herr *Fr. Rusca,* Chiasso.
   d) Von den übrigen Mitgliedern des Aufsichtsrates: Herr *R. Störi,* Hätzingen.
   II. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrates an Stelle des verstorbenen Herrn *J. Baumgartner,* Herisau, mit Ablauf der Amtsdauer im Jahre 1926.
6. Allfällige Anträge von Verbandsvereinen und Kreisverbänden.
7. Wahl eines Verbandsvereins zur Besetzung der Kontrollstelle.
   Von den drei gegenwärtigen Revisionsvereinen Martigny, Hätzingen und Biel (Bern) kommt *Martigny* in Austritt.
8. Wahl des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.

Gemäss § 33 der Verbandsstatuten müssen allfällige Anträge von seiten der Kreisverbände oder Verbandsvereine, über welche die Delegiertenversammlung endgültig entscheiden soll, spätestens vier Wochen vor der Delegiertenversammlung, also dieses Jahr bis spätestens 8. Mai 1925, der Verwaltungskommission eingesandt werden.

Der Präsident des Aufsichtsrates:
E. Angst.

Basel, den 28. Februar 1925.

Führende Gedanken

Idealismus ist die gesunde Grundlage genossenschaftlicher Realistik.

Es ist zu betonen, dass in den städtischen Zentren eine richtige Erziehung der Menschen auf viele Schwierigkeiten stösst und dass, wenn auch der Gedanke des genossenschaftlichen Einkaufes in den städtischen Kreisen guten Boden findet, doch der Mangel am Zusammengehörigkeitsgefühl wieder verhindert, dass sich die Mitglieder der grossen städtischen Konsumvereine als Glieder einer einzigen Organisation fühlen.

Ein Genossenschafts- und Gemeinschaftssinn in der vollen Bedeutung des Wortes kann aber nur gedeihen, wenn der Mensch sich nicht vom verflachenden Stadtleben einnehmen lässt, sondern die in einem jeden schlummernden Naturkräfte der Geselligkeit und Zusammengehörigkeit zu beleben versteht, nicht nur in Theorie, sondern in praktischer Arbeit seine Anteilnahme am Wohlergehen der Mitmenschen bekundet. Die von unserem grössten schweizerischen Erzieher, Heinrich Pestalozzi, so nachdrücklich betonten nahen Beziehungen im menschlichen Verkehr sollten nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den Städten und namentlich in den Konsumvereinen gepflegt und gefördert werden. Wenn eine Besserung der gegenwärtigen Zustände, überhaupt eine Hebung der Menschheit erstrebt werden soll, so müssen die Reformen derart durchgeführt werden, dass der Mensch über dasjenige, an dem er arbeitet, eine gewisse Uebersichtlichkeit erhält und den Zusammenhang des wirtschaftlichen Geschehens zu erfassen vermag. Nicht Aufteilung der grossen Konsumvereine in kleinere Genossenschaften mit selbständiger Rechtspersönlichkeit ist notwendig, wohl aber die Bildung von Gruppenorganisationen, die sich gleichsam als neue Zellen im Schosse des Mutterkörpers bilden, und die es ermöglichen, die Mitglieder der grossen Genossenschaft in engeren Kreisen einander näher zu bringen, eine wärmere wechselseitige Fühlungnahme unter ihnen anzuregen, die Propaganda für die Sache durch unmittelbare persönliche Beeinflussung zu steigern und zu gegenseitiger Erziehung zu vertiefen, geeignete Persönlichkeiten zu verwaltungstechnischer Mitwirkung heranzubilden, und bei allen Mitgliedern das genossenschaftliche Sachverständnis und Verantwortlichkeitsgefühl zu heben...

Aufgabe aller Vereinsbehörden wird es sein, sich inskünftig in vermehrtem Masse für den geistigen Zusammenschluss der Mitglieder zu verwenden. Der Idealismus, der zur Gründung der Konsumvereine geführt hat, muss wieder neu entfacht werden.

Bernhard Jæggi.

Amtsjubiläum B. Jæggi.

Da Herr Bernhard Jæggi, der Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K., in diesem Monat auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit im Verbande zurückblicken kann, hat der am 28. Februar im Genossenschaftshaus des Freidorfes versammelte Aufsichtsrat Veranlassung genommen, diese bedeutungsvolle Tatsache durch einen schlichten Jubiläumsakt zu würdigen. Es liegt offenbar im Wunsche der Mitglieder unserer grossen schweizerischen Genossenschaftsfamilie, wenn sie mit dieser Feier gedankliche Verbindung nehmen können, was wir ihnen gerne ermöglichen wollen durch die Veröffentlichung sowohl der zu Ehren des Jubilars gehaltenen Ansprachen als auch seiner eigenen Antwortrede. Wir veröffentlichen heute die Ansprache des Präsidenten des Aufsichtsrates und diejenige des Vizepräsidenten der Verwaltungskommission.

Ansprache von E. Angst, Präsident des Aufsichtsrates des V. S. K.

I.

Verehrte Herren des Aufsichtsrates und der Verwaltungskommission!

Unsere heutige Tagung hat eine besondere Bedeutung, denn ausser der Behandlung der üblichen Traktanden wollen wir heute das 25jährige Amtsjubiläum des Präsidenten unserer Verwaltungskommission in würdiger Weise feiern. Ich habe mir erlaubt, zu dieser Feier auch unsere verehrteste Frau Jæggi-Büttiker einzuladen, die am Werdegang des Herrn Jæggi und damit an der Verwirklichung seiner Ideale einen grossen Anteil hat. Ich weiss zwar wohl, dass Herr und Frau Jæggi sich solchen Ehrungen gegenüber ablehnend verhalten, aber ich halte es als eine Ehrenpflicht des V. S. K., trotzdem des so bedeutungsvollen Tages des Eintrittes des Herrn Jæggi in den Dienst des V. S. K. zu gedenken.

II.

Ueber die näheren Umstände des Eintrittes des Herrn Jæggi geben die Protokolle der damaligen Verbandsdirektion und des Verbandsvorstandes Aufschluss:

22. August 1899: Herr Präsident Schär teilt mit, dass Herr Jæggi von Mümliswil zum Verwalter der Konsumgenossenschaft Thun gewählt worden sei und dass er sein Amt auf Mitte September antreten werde.

26. September: ...Ferner berichtet der Präsident, dass seit einigen Tagen der neugewählte Verwalter, Herr Jæggi von Mümliswil, in Thun eingetroffen und von Herrn Graber in die Geschäfte eingeführt worden sei.

28. November: Herr Präsident Schär bringt einen Brief des Herrn Jæggi zur Verlesung, in welchem er an die Direktion die Frage richtet, ob der Verband nach Beendigung der Mission des Herrn Jæggi in Thun demselben eine Stellung verschaffen könne oder ob er Schritte tun solle, sich anderweitig nach einer solchen umzusehen. Herr Präsident Schär erinnert daran, dass der Verbandsvorstand grundsätzlich die Schaffung des Postens eines Revisors beschlossen habe und er erachtet Herrn Jæggi als die geeignete Persönlichkeit für diese Stellung. Nach kurzer Besprechung beschliesst die Direktion einstimmig, es soll Herrn Jæggi mitgeteilt werden, dass der Verband auf seine Dienste reflektiere, dass er jedoch

vorläufig noch nicht in der Lage sei, genau zu bestimmen, welche Stelle Herrn Jæggi übertragen werden könnte.

30. Januar 1900: Die Direktion beschliesst einstimmig, Herrn Bernhard Jæggi aus Mümliswil, zurzeit in Thun, durch Berufung an die Stelle eines Verbandsrevisors zu wählen. Sein Gehalt für das erste Jahr wird auf Fr. 3000.— festgesetzt. Der Antritt soll anfangs März erfolgen.

6. Februar: Vom Sekretär wird ein Schreiben des Herrn Jæggi vorgelegt, in dem derselbe erklärt, die auf ihn gefallene Wahl dankend anzunehmen.

20. März: Herr Präsident Schär teilt mit, dass Herr Jæggi seine Stelle als Adjunkt des Sekretärs und Revisor des Verbandes angetreten habe. Er heisst Herrn Jæggi willkommen.

Die Uebernahme der Tätigkeit erfolgte am 23. März 1900.

Der Verbandsvorstand bestätigte die von der Direktion getroffene Wahl in seiner Sitzung vom 24. März 1900, woran sich vielleicht die Herren Aebli und Thomet, die schon damals dem Verbandsvorstand angehörten, noch erinnern werden.

III.

Mit seinem Eintritt in den Verband entfaltete Herr Jæggi eine äusserst fruchtbare Tätigkeit. Sein organisatorischer Geist machte sich alsbald geltend. So finden wir im Protokoll der Verbandsdirektion vom 10. September 1901 folgende Eintragung: «Zur Erledigung der laufenden Geschäfte des Verbandes wird bis auf weiteres eine Verwaltungskommission gebildet, bestehend aus dem Adjunkten der Zentralstelle, dem Sekretär und dem Revisoren (Herrn Jæggi).» Am 18. Oktober 1901 finden wir die Eintragung: «Die Direktion beschliesst, Herrn Jæggi damit zu beauftragen, Herrn Beriger in geeigneter Weise in der Führung der Geschäfte der Zentralstelle zu unterstützen.»

26. Januar 1902: Herr Jæggi wird dem Verwalter bei der Erledigung der Verwaltungsgeschäfte beigegeben und soll zwischen ihm und dem Verwalter ein kollegialisches Verhältnis bestehen. Grundsätzlich in Aussicht zu nehmen ist die Schaffung von zwei Verwalterposten.

Eine erste öffentliche Anerkennung wurde Herrn Jæggi im Jahresbericht des Verbandsvorstandes pro 1903 zu teil. Es wurde berichtet, dass Herr Beriger infolge Krankheit über fünf Monate abwesend war. Dann heisst es weiter: «Bei diesem Anlass zeigte es sich, wie notwendig die Verteilung der Geschäfte zwischen zwei Verwaltern war. Herr Jæggi war nun in der Lage, Herrn Beriger zu vertreten und während dieser Zeit die Geschäfte der Zentralstelle allein zu leiten, was ihm bei seiner Umsicht und seinem Dispositionstalent auch bestens gelang.»

Ich will die weitere Tätigkeit des Herrn Jæggi nicht weiter an Hand der Protokolle verfolgen, es hiesse das, die Geschichte des Verbandes schreiben, die ja in den letzten zwei Jahrzehnten mit der Biographie des Herrn Jæggi nahezu identisch wäre. Ich möchte hier nur auf einige besonders wichtige Marksteine in der Entwicklung des Verbandes hinweisen.

1903: Ankauf der Liegenschaft Thiersteinerallee 14.

1906: Errichtung des Lagerhauses in Pratteln.

1907: Bau des Verwaltungsgebäudes in der Thiersteinerallee; Schaffung der Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine.

Im Jahre 1909 kamen die neuen Statuten mit der Schaffung einer Verwaltungskommission und Umwandlung des Verbandsvorstandes in einen Aufsichtsrat.

1910: Ankauf der Liegenschaft Bernoulli in der Hochstrasse, wo das Schuhwarenlager untergebracht und auf deren Terrain in den Jahren 1912/13 die Schuhfabrik errichtet wurde.

1914: Uebernahme der Mehrzahl der Aktien der Bell A. G., die damals vielumstrittene «Bell-Allianz».

Es kamen alsdann die Kriegsjahre mit den zum Durchhalten nötigen Massnahmen: Kriegsartikel der Statuten, Erhöhung des Anteilschein- und des Garantiekapitals. In die Kriegszeit fällt auch der Ankauf landwirtschaftlicher Güter, Erwerbung der Liegenschaft an der Tellstrasse und Einrichtung der Druckerei, Erwerbung der Liegenschaft an der Güterstrasse zur weiteren Ausgestaltung des Manufakturwarengeschäftes, Kauf des grossen Lagerhauses für Haushaltungsartikel in Pratteln.

Nach Kriegsende folgte die Gründung und der Bau der Siedelungsgenossenschaft Freidorf und im Anschluss die Gründung der Stiftung zur Förderung von Siedelungsgenossenschaften.

Im Jahr 1912 erfolgte die Gründung der Mühlengenossenschaft, die sich nach verschiedenen Schwierigkeiten machtvoll entwickelt, dann der Milcheinkaufsgenossenschaft, die infolge der Verhältnisse in bescheidenen Grenzen sich bewegt, alsdann der Schweiz. Volksfürsorge, der Genossenschaft für Gemüsebau und der Genossenschaft für Möbelvermittlung. Neben dieser äusseren Entwicklung gingen die Bestrebungen des innern Ausbaues und der Vertiefung des Genossenschaftsgedankens: Die Veranstaltung von Bildungskursen, Gründung des Genossenschaftsseminars durch die hochherzige Bernhard Jæggi-Stiftung, die Herausgabe der «Richtlinien» und anderer Publikationen.

Es würde aber ein wichtiger Teil der Tätigkeit des Herrn Jæggi vergessen, wenn wir nicht auch der ausserordentlich wichtigen indirekten Dienste gedenken würden, die Herr Jæggi dem V. S. K. erwiesen hat. Während des Krieges wurde der Bundesrat auf die hervorragenden Fähigkeiten aufmerksam, die Herr Jæggi bei der Versorgung der Verbandsvereine an den Tag legte. Er suchte sich Jæggis Geisteskräfte zum Wohle des Landes dienstbar zu machen, indem er ihn als Berater für die zu treffenden Massnahmen auf den verschiedensten Gebieten des wirtschaftlichen Lebens der Schweiz herbeizog. Herr Jæggi hat dem Lande durch seine überragende Klugheit, verbunden mit strengster Objektivität und absoluter Gerechtigkeit, grosse Dienste geleistet, die auch unserem Verband in hohem Masse zugute kamen.

IV.

Wenn wir den innern Triebkräften nachgehen, die Herrn Jæggi zu den grossen Leistungen befähigten, so bemerken wir in ihm in erster Linie eine unerschütterliche Ueberzeugung von der Richtigkeit der Genossenschaftsbewegung. Sein Glaube an die Verwirklichung der genossenschaftlichen Ideale ist ihm trotz der Enttäuschungen, die auch ihn nicht verschonten, stets geblieben. Der Verwirklichung dieser Ideale hat er sein Leben geweiht. Möge er auf dem beschrittenen Wege noch weitere schöne Erfolge erlangen. Mit diesem Glauben an die Zukunft der Genossenschaft verbindet sich bei ihm eine tiefgründige Menschenliebe, die ihren Ausdruck findet in dem Bestreben, das Wohlergehen aller Volksschichten zu fördern. Nicht der Klassenkampf, sondern die Klassenversöhnung soll der Zweck der Genossenschaft sein. Nicht die rücksichtslose Geltendmachung

der einzelnen Interessen bestimmter Volksgruppen auf Kosten der Allgemeinheit, sondern die Unterordnung der Gruppeninteressen unter die gesamten Volksinteressen, das ist das Leitmotiv des Herrn Jæggi. Aus diesen Grundsätzen heraus ist auch seine Stellungnahme zu den wirtschaftlichen und politischen Fragen zu beurteilen.

Mit diesen idealen Bestrebungen verbindet sich bei Herrn Jæggi praktische Klugheit und ein durchdringender Verstand, der die Dinge der Welt richtig zu beurteilen versteht. Weltfremden Theorien und utopistischen Projekten ist Herr Jæggi nicht zugänglich. Er steht stets auf realem Boden. Sein initiativer Geist wird geleitet durch die praktische Erfahrung, die das Mögliche vom Unmöglichen wohl zu unterscheiden weiss. Mit seinen schöpferischen Geistesgaben verbindet sich nie erlahmende Arbeitsfreudigkeit und rastlose Energie, die auch vor den grössten Schwierigkeiten nicht zurückschreckt. Was Herr Jæggi einmal als richtig erkannt hat, das führt er auch durch. Er trachtet nicht nach dem Beifall der Menge, sondern ist getragen von der Ueberzeugung, das Wahre und Gute zu vollbringen; das ist die Richtschnur seines Handelns. Nicht das Streben nach den Gütern dieser Erde, nach Erwerb und Genuss ist die Triebfeder seiner Tätigkeit; seine Ziele und Handlungen sind rein von Egoismus. Seine Kräfte stammen aus Quellen, die göttlicher Natur sind, darum auch seine beispiellose Uneigennützigkeit in seinem Tun und Handeln.

V.

Verehrteste!

Wie sollen wir nun Herrn Jæggi für alles dies danken, was er in Auswirkung der ihm verliehenen Geisteskräfte dem Verband geleistet hat? Die Verdienste, die er sich um die Genossenschaftsbewegung erworben hat, sind unschätzbar. Der Dank, den wir ihm aussprechen, soll ihm immerhin ein Beweis dafür sein, dass wir imstande sind, seine aufopferungsvolle Arbeit zu würdigen. Als Zeichen hiefür überreichen wir ihm eine Dankurkunde, hergestellt in der Drukkerei des Verbandes. Dieselbe hat folgenden Wortlaut:

«Dankurkunde. Der Aufsichtsrat und die Verwaltungskommission des Verbandes schweiz. Konsumvereine sprechen hiermit dem langjährigen Präsidenten der Verwaltungskommission, Herrn Bernhard Jæggi, anlässlich seines fünfundzwanzigjährigen Amtsjubiläums für die dem Verbande und dem gesamten Genossenschaftswesen während dieser Zeit geleisteten vortrefflichen Dienste den tiefgefühlten Dank aus.

Herr B. Jæggi hat durch seine unermüdliche Tätigkeit, durch seine staatsmännische Klugheit und durch seine vorbildliche Uneigennützigkeit unsern Verband aus kleinen Anfängen zu einer achtunggebietenden Wirtschaftsorganisation emporgeführt und sich um das gesamte Schweizervolk für alle Zeiten bleibende Verdienste erworben.

Möge es Herrn B. Jæggi vergönnt sein, zum Wohle des werktätigen Volkes noch recht viele Jahre seine hervorragenden Geisteskräfte der Genossenschaft zu widmen! Möge er noch lange mit gewohntem Geschick, mit unerschrockenem Mut und unerschütterlichen Willen die Geschicke unseres Verbandes leiten!

Basel, den 28. Februar 1925. Der Vizepräsident der Verwaltungskommission: sig. Dr. O. Schär. Der Präsident des Aufsichtsrates: sig. E. Angst.»

Ferner haben wir eine goldene Medaille anfertigen lassen. Auf der einen Seite befindet sich die Schutzmarke des Verbandes, auf der andern Seite die Widmung: «Herrn Bernhard Jæggi, dem bewährten Genossenschaftsführer, für 25-jähriges erfolgreiches Wirken in Dankbarkeit gewidmet vom Aufsichtsrat des Verbandes schweiz. Konsumvereine. 1900—1925.»

Wir haben ferner beschlossen, von einem tüchtigen Künstler das Bild des Herrn Jæggi malen zu lassen. Sollte jedoch Herr Jæggi die Anfertigung einer Bronze-Plakette vorziehen, so soll ihm dies von uns freigestellt werden. Allerdings bedingt das, dass sich Herr Jæggi dem betreffenden Künstler für die benötigte Zeit zur Verfügung stellt. Wir möchten Herrn Jæggi bitten, uns diesen Wunsch zu erfüllen.

Verehrter Herr Jæggi und verehrte Frau Jæggi! Ich bitte Sie, im Namen des Aufsichtsrates und der Verwaltungskommission diese äusserlichen Zeichen als Ausdruck unseres Dankes entgegenzunehmen und ich verbinde damit die Hoffnung, dass Sie noch recht viele Jahre in Glück und Frieden beisammen bleiben werden. Möge Herr Jæggi noch recht lange dem V. S. K. erhalten bleiben und das Genossenschaftswesen unter seiner zielbewussten Leitung der Verwirklichung seiner Ideale entgegenführen! Das ist unser aller Wunsch!

* * *

Ansprache von Dr. O. Schär, Vizepräsident der Verwaltungskommission.

Herr Präsident, werte Aufsichtsräte!

Verehrte Frau Jæggi!

Werter Kollega!

Nicht nur der Aufsichtsrat, sondern auch die Mitglieder der Verwaltungskommission sind erfreut, den heutigen Anlass erleben und ihn benützen zu können, um ihrem Kollegen und Präsidenten, Herrn B. Jæggi, ebenfalls den Dank für sein bisheriges zielbewusstes, erfolgreiches, unermüdliches und uneigennütziges Wirken für den V. S. K., für die dem V. S. K. angeschlossenen Genossenschaften und darüber hinaus auch für die gesamte schweizerische und internationale Genossenschaftsbewegung auszudrücken.

Dieser Dank gebührt in hohem Masse auch der hochgeschätzten Gemahlin des Jubilars, Frau Pauline Jæggi-Büttiker, denn nur dadurch, dass die Lebensgefährtin unseres Präsidenten die Arbeit und die Bestrebungen ihres Gemahls verständnisvoll billigt und mit ihren Sympathien unterstützt und sich zu deren Gunsten grosse Opfer im familiären Zusammenleben auferlegt, war die Riesenaufgabe, die Herr Bernhard Jæggi im Laufe der Jahre auf sich geladen hat, durch einen einzelnen Menschen erfüllbar; sie wird auch in Zukunft nur durch diesen opfervollen Verzicht von Frau Jæggi getragen und erfüllt werden können.

Wenn jemand aus den Kreisen der schweizerischen Genossenschafter aus eigenen Wahrnehmungen ermessen kann, was Bernhard Jæggi für das gesamte schweizerische Genossenschaftswesen geleistet hat, so sind es vor allem seine Kollegen aus der Verwaltungskommission, die zum Teil seit vielen Jahren Schulter an Schulter mit ihm gearbeitet und gekämpft haben und neidlos seine überragenden Organisations- und Führer-Talente würdigen und anerkennen. Die präponderante Stellung unseres Präsidenten und Kollegen ist schon durch die bestehende

Verwaltungsorganisation gegeben. Aber auch wenn das nicht der Fall wäre, so würde sie aus seinen persönlichen hervorragenden Organisations- und Verwaltungstalenten von selbst herauswachsen. Das hat zur Folge, dass alle unter Mitwirkung oder auf Anregung oder Antrag von Bernhard Jæggi gefassten Beschlüsse und Vorschläge der Verwaltungskommission je und je — von einer einzigen Ausnahme seit dem Bestehen der Verwaltungskommission als Organ des V. S. K. abgesehen — als Beschlüsse der Gesamtkommission gefasst oder den weiteren Verbandsbehörden vorgeschlagen werden konnten. Nie ist die Verwaltungskommission getrennt in eine Mehrheit und eine Minderheit den übrigen Verbandsbehörden und der Oeffentlichkeit gegenüber aufgetreten. Stets waren wir im Eintreten für diese Vorschläge einig, nicht nur nach aussen, sondern auch nach innen, denn von ganz seltenen Ausnahmefällen abgesehen, führt die Beratung in der Verwaltungskommission stets zu einer einhelligen Schlussnahme und es kommt im Jahre höchstens ein- oder zweimal vor, dass wegen mangelnder Uebereinstimmung der Mitglieder überhaupt eine Abstimmung im Schosse der Verwaltungskommission notwendig wird; auch wenn vielleicht bei Beginn der Beratung die Meinungen auseinandergingen, gelang es gewöhnlich, zu einer einmütigen Schlussnahme zu gelangen. Diese einträchtige Arbeit ist aber nur möglich, weil wir uns alle im Ziele einig wissen und weil wir da, wo verschiedene Wege nach Rom, d. h. zum Ziele führen können, uns nicht eigensinnig auf einen bestimmten Weg festlegen. Wir anderen Mitglieder der Verwaltungskommission wollen bei diesem Anlass gerne zugestehen, dass wir bei solchen abweichenden Auffassungen über den Weg uns meist den von unserem Präsidenten vorgeschlagenen Argumenten anpassen, weil wir aus langjähriger Erfahrung wissen, dass, wenn dies vielleicht auch für einen anderen Weg zutrifft, so doch der vom Präsidenten vorgeschlagene Weg sicher zum Ziel und zum Erfolge führt.

Bernhard Jæggi ist nicht nur ein theoretisch überzeugter und gutbeschlagener Genossenschafter, sondern dazu noch ein Mann der Praxis und der Tat und, was für unsere Aufgabe und Bewegung von allergrösster Bedeutung ist, ein ganz hervorragender schöpferisch begabter und tätiger Mensch. Er kann das, was andere Genossenschafter etwa nur theoretisch anstreben und propagieren, zum Leben erwecken und verwirklichen, er hat das hundertfach bewiesen, und zwar zu einer Zeit, wo die finanziellen Grundlagen des V. S. K. noch sehr bescheidene waren und die Verwirklichung einer neuen Institution sich vor ganz anderen Schwierigkeiten befand als wie heute. Lassen wir in Gedanken alle die Errungenschaften und Institutionen, die unsere Bewegung im letzten Vierteljahrhundert geschaffen hat, vor unserem geistigen Auge Revue passieren, alle tragen von Jæggis Geist nicht nur eine Spur, sondern sind von ihm ins Leben gerufen und auch am Leben erhalten worden, oft widrigen Umständen zum Trotz.

Was unserem Präsidenten und Kollegen besonders hoch anzurechnen und für unsere Bewegung von grossem Werte ist, ist die Tatsache, dass er nicht kritiklos seinen Schöpfungen gegenüber steht, sondern sich auch ein scharfes Auge für Schwächen oder Entartungen derselben bewahrt hat. Wurde ein Werk fehlerhaft aufgebaut oder stellten sich im Laufe der Zeit Schäden ein — was ja auch bei Schöpfungen des V. S. K. vorkommen kann und wirklich vorkam —, zögerte Herr B. Jæggi nicht, das Messer des Chirurgen anzusetzen und seine ganzen organisatorischen Talente und seinen unbeugsamen Willen einzusetzen, um die notwendige Sanierung vorzunehmen. Oft mochten solche Sanierungsmassnahmen den Eindruck einer gewissen Härte erwecken, doch hat sich im Verlaufe der Zeit je und je gezeigt, dass diese anscheinende Härte notwendig war und dass auch nur geringe, durch unangebrachtes Mitleid bewirkte Abweichung von den einmal gesetzten Richtlinien in den Sumpf geführt hätte, zum grossen Nachteil nicht nur des V. S. K., sondern auch der zu sanierenden Institutionen oder Organisationen. Das mag unserem Kollegen hie und da bei Personen, welche die Zusammenhänge, die Folgen und Wirkungen einer verlangten Milderung nicht übersehen können oder wollen, offene oder geheime Anfechtungen eingetragen haben; die Zeit hat jedoch schon manchem Kritiker die Augen geöffnet und die Haltung des Steuermannes, der eben auf das Ganze sehen und nur im Interesse des Ganzen handeln darf, gerechtfertigt. Auch in diesen schwierigen Sanierungsaktionen hat die zielbewusste Führung Jæggis bis jetzt stets Erfolge erzielt und wir Kollegen aus der Verwaltungskommission sind überzeugt, dass auch bei der jüngsten ihm nun erwachsenen unangenehmen Aufgabe, bei der Liquidation der Betriebe Schuhfabrikation und Schuhvermittlung des V. S. K. und bei dem Auf- und Ausbau der «Schuh-Coop», der Erfolg nicht ausbleiben wird, insofern seine Ratschläge und die von ihm aufgestellten besonderen Richtlinien für die Sanierung befolgt werden. Gerade die Tatsache, dass Jæggi sich opferwillig an die Spitze dieser Sanierungsaktion will stellen lassen, ist ein Kennzeichen seines hochentwickelten Verantwortungsgefühls und Interesses für das Gedeihen des gesamten V. S. K.

Wir sind überzeugt, dass gerade Herr Jæggi am meisten darunter leidet, wenn durch konsequent durchgeführte Sanierungsmassnahmen bei Verbandsvereinen oder im Verbande selbst Mitglieder der Genossenschaft zu Verlust kommen oder Angestellte aus ihrer vermeintlich sicheren Lebensstellung vorübergehend oder dauernd entlassen werden müssen; als echter Genossenschafter hat Jæggi nämlich auch ein mitfühlendes Herz für alle Schwachen und Bedrängten. Dass dem so ist, hat er auch durch seine Fürsorge für das Personal des V. S. K. hinlänglich bewiesen. Nicht vergebens nennt ihn das Personal Vater Jæggi, denn alle die vorbildlichen Arbeitsbedingungen im V. S. K. und in den angeschlossenen Zweckgenossenschaften, speziell auch die vorbildliche Versicherungsanstalt, sind mit seiner vollen Zustimmung geschaffen, resp. dem Aufsichtsrate vorgeschlagen worden, und — es sei dies der Wahrheit entsprechend festgestellt — ohne vorherigen Druck von gewerkschaftlicher Seite her, welche dann auch die vom V. S. K. autonom getroffene Regelung der Arbeits- und Lohnbedingungen niemals als ungenügend anfechten konnte.

Wer das Arbeitspensum, das sich Bernhard Jæggi selbst auferlegt hat, kennt und abwägt, muss erstaunt sein, das ein einzelner Sterblicher eine solche Last tragen kann, besonders wenn man weiss, dass Jæggi keine seiner vielen genossenschaftlichen und andern Vertrauensstellungen als eine Sinekure auffasst; er behält die Leitung, auch wenn er den besonderen fachmännischen Mitarbeitern Vertrauen entgegenbringt und ihnen die erforderliche Handlungsfreiheit lässt, doch fest in der Hand und nie — was bei einer solchen Bürde doch nicht verwunderlich wäre — wird irgend etwas vergessen. Rechtzeitig und pünktlich liegen stets seine Vorschläge vor und mit vor-

bildlicher Beschleunigung werden alle Aufträge ausgeführt, für welche Arbeit auch sein spezieller Mitarbeiter, Herr Zellweger, einen Teil des Dankes und der Anerkennung beanspruchen kann.

Das alles ist nun eben nur möglich, weil Herr Jæggi sein ganzes Denken und Fühlen in den Dienst der Genossenschaft stellt, stets der erste und letzte auf dem Bureau ist und abgesehen davon, dass er bereits alle Sonntage für den V. S. K. auswärts tätig ist, sich seine knappe Freizeit zu Hause auch noch mit Vorbereitung genossenschaftlicher Arbeit verkürzt, sogar seine spärlichen Ferien zum Teil dem Studium neuer genossenschaftlicher Probleme widmet.

Wenn Sie das alles sich vergegenwärtigen, werden Sie begreifen, dass unser Dank heute nicht nur Herrn B. Jæggi, sondern auch seiner treuen Lebensgefährtin, die gleich ihrem Manne ganz der Idee des Genossenschaftswesens ergeben ist, gebührt, dass es für uns, seine Kollegen von der Verwaltungskommission, eine Ehre und eine Freude ist, mit ihm zusammen zu arbeiten und in der wichtigen Vertrauensstellung als Vorstand des V. S. K., die uns allen am Herzen liegende konsumgenossenschaftliche Organisation, sei es weiter zu fördern, sei es, was zeitweise eine ebenso wichtige Aufgabe war, vor wirtschaftlichen Schäden und Rückschlägen zu bewahren, ist selbstverständlich. Dass diese Zusammenarbeit stets in voller Kollegialität und guter Freundschaft erfolgte, sei hier ausdrücklich festgestellt und anerkannt.

Auf die auch während der letzten 25 Jahre vollbrachte intensive Tätigkeit von Herrn Jæggi in öffentlichen Ehren- und Vertrauensstellungen des Kantons. und des Bundes (Grossrat, Bankrat, Nationalrat, Kriegswirtschaftsämter) wollen wir hier nicht eintreten; wir wollen ja hier weder eine Biographie noch einen Nekrolog unseres Kollegen vortragen. Wohl aber sei dankend hervorgehoben die Tatsache, dass Herr Jæggi auf Ende 1916 sein Mandat als Nationalrat wie auch sonstige politische Ehrenämter niederlegte, um seine Kraft ganz der Förderung des Genossenschaftswesens widmen zu können. Eine Leistung des Jubilars bedarf hier besonderer nochmaliger Erwähnung, die Förderung des genossenschaftlichen Erziehungswesens sowohl durch praktische Selbstbetätigung (Aufstellung der Richtlinien) wie auch durch Errichtung der Bernhard-Jæggi-Stiftung mit einer Dotation von Fr. 50,000.—, wodurch Jæggi seine dem Eingeweihten längst bekannte persönliche Uneigennützigkeit neuerdings bekundet hat zugunsten eines Zweckes, der erreicht werden muss, soll die Genossenschaftsbewegung einmal nicht nur wirtschaftliche, sondern auch moralische und ethische Erfolge in der Zurückdrängung des Materialismus aufzuweisen haben.

Auch wir Kollegen von der Verwaltungskommission sprechen den Wunsch aus und hoffen, dass diesem Wunsch Erfüllung werde, dass unserem Jubilar noch weiterhin vergönnt sein werde, in bisheriger geistiger und körperlicher Frische und Kraft als Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K. wirken zu können, getragen vom Zutrauen seiner Kollegen, der Mitglieder des Aufsichtsrates und der ganzen genossenschaftlich organisierten und interessierten Bevölkerung im ganzen Schweizerlande! Dann ist uns um die Zukunft unserer Bewegung nicht bange; wir sind überzeugt, dass sie dann auch fernerhin in aufsteigender Linie sich entwickeln wird, dem Jubilaren zur inneren Befriedigung, dem gesamten Schweizervolk zu grösserer Wohlfahrt.

Genossenschaft „Schuh-Coop".

Sonntag, den 1. März 1925, vormittags 10½ Uhr, fand im Genossenschaftshaus Freidorf bei Basel die konstituierende Generalversammlung der Genossenschaft «Schuh-Coop» statt.

Von den bis jetzt angemeldeten 71 Mitgliedern, die insgesamt Fr. 1,151,000.— an Anteilscheinen gezeichnet haben, waren 54 Mitglieder mit Franken 1,133,000.— Anteilscheinkapital vertreten.

1. Unter der Leitung des Herrn Jæggi nahm die Beratung des vorgelegten Statutenentwurfes einen verhältnismässig raschen Fortgang. Alle zu einzelnen Paragraphen gestellten Abänderungsanträge wurden jeweilen mit grosser Mehrheit abgelehnt. In der Schlussabstimmung wurden sodann die Statuten einstimmig genehmigt und damit die Genossenschaft «Schuh-Coop» als konstituiert erklärt.

2. Die Zahl der Mitglieder des Verwaltungsrates wurde auf neun festgesetzt.

3. Gestützt auf § 32 der Statuten, wonach ein Drittel der Verwaltungsratsmitglieder vom Aufsichtsrat des V. S. K. und die weiteren Mitglieder von der Generalversammlung ernannt werden, setzt sich der nunmehr gewählte **Verwaltungsrat** wie folgt zusammen:

a) Vom V. S. K. gewählt:
   1. E. Angst, Präsident des Aufsichtsrates des V. S. K.,
   2. B. Jæggi, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K.,
   3. E. O. Zellweger, Sekretär der Verwaltungskommission des V. S. K.;

b) Von der Generalversammlung gewählt:
   4. Edouard Stauffer, Präsident der Coopératives Réunies, La Chaux-de-Fonds,
   5. Alfred Gerber, Präsident des Konsumverein Thun-Steffisburg, Steffisburg,
   6. Rudolf Bolliger, Zentralverwalter des Allg. Consumverein beider Basel (A. C. V. b. B.), Basel,
   7. Reinhard Schibler, Vorsteher des Schuhgeschäftes des Allg. Consumverein beider Basel (A. C. V. b. B.), Basel,
   8. Hermann Schlatter, Verwalter der Allg. Konsumgenossenschaft Schaffhausen,
   9. Hermann Springer, Verwalter des Konsumverein Chur.

4. Als **Revisoren** wurden bezeichnet:

a) Treuhandabteilung des V. S. K.,
b) Erneste Dufresne, Direktor der Société coop. suisse de consommation Genève.

Als Ersatzmann wurde bezeichnet: Paul Motzny, Geschäftsführer der Schuhmachergenossenschaft Zürich.

5. Im weiteren erteilte die Generalversammlung dem Verwaltungsrat den Auftrag, die Schuhfabrik sowie das Lagerhaus No. 4 des V. S. K. zu einem zwischen Verwaltungsrat und V. S. K. zu vereinbarenden Mietzinse zu übernehmen; Maschinen, Mobilien, Geräte etc., soweit notwendig, käuflich zu erwerben, die Rohmaterialien, Halbfabrikate und Schuhwaren, welche der V. S. K. besitzt, zu einem für die Genossenschaft nicht nachteiligen Preise käuflich oder kommissionsweise zu übernehmen.

Das Personal, das in der Schuhfabrik und in der Schuhwarenvermittlung angestellt ist, soll nur soweit als notwendig übernommen werden. Die Arbeitsverhältnisse sind derart zu ordnen, dass sich die Genossenschaft selbst erhält.

Ein Antrag des Bekleidungs- und Lederarbeiterverbandes Zürich, die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Schuhfabrik «Schuh-Coop» durch einen Tarifvertrag mit den in Betracht kommenden, dem Schweiz. Gewerkschaftsbund angehörenden Verbänden zu regeln, wurde abgelehnt; desgleichen ein Antrag der Schuhmachergenossenschaft Zürich, sämtliche in der «Schuh-Coop» beschäftigten Personen zu verhalten, sich innerhalb drei Monaten nach Gründung der Genossenschaft in einem dem Schweiz. Gewerkschaftsbund angeschlossenen Zentralverbande zu organisieren. Selbstverständlich ist, dass die «Schuh-Coop» Lohn- und Arbeitsverträge, die mit führenden Privatschuhfabriken der Schweiz abgeschlossen werden können, ohne weiteres auch für ihren Fabrikationsbetrieb anerkennt.

Nachmittags 3 Uhr 45 konnte diese gut verlaufene Gründungsversammlung geschlossen werden.

In der darauffolgenden 1. Sitzung des Verwaltungsrates, die unmittelbar nach Schluss der konstituierenden Generalversammlung abgehalten wurde, wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. **Konstituierung:**

Präsident: B. Jæggi;
Vizepräsident: E. Angst;
Sekretär: E. O. Zellweger.

Es wurde sodann beschlossen, einen Ausschuss des Verwaltungsrates einzusetzen, bestehend aus 5 Mitgliedern, dem ausser dem Bureau des Verwaltungsrates noch die Herren Bolliger und Schibler, Basel, zugeteilt werden.

2. **Aufnahme von Mitgliedern:**

Alle Organisationen, welche dem § 8 der Statuten entsprechen und sich innerhalb 4 Wochen nach der konstituierenden Generalversammlung, also bis **28. März 1925,** als Mitglied der Genossenschaft anmelden, werden als in die Genossenschaft aufgenommen betrachtet und gelten als Gründer der Genossenschaft.

§ 8 der Statuten lautet:

«In die Genossenschaft können als Mitglieder aufgenommen werden:
1. der Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) in Basel;
2. die diesem Verband angehörenden Vereine;
3. Gemeinden, Genossenschaften, Anstalten und andere juristische Personen, welche bestrebt sind, den Zweck der Genossenschaft zu fördern.»

Wir möchten diejenigen Verbandsvereine, die Schuhwaren vermitteln und bis jetzt ihren Beitritt noch nicht erklärt haben, höflich einladen, innert der vorerwähnten Frist uns ihre Anmeldung zukommen zu lassen.

3. Als **Geschäftsdomizil** wurde bezeichnet: Pfeffingerstrasse/Hochstrasse, Basel.

4. Zur Führung der **rechtsverbindlichen Unterschrift** in kollektiver Weise wurden bezeichnet: B. Jæggi, Präsident; E. Angst, Vize-Präsident und E. O. Zellweger, Sekretär.

5. Als **offizielles Publikationsorgan** wurde vorläufig bezeichnet das «Bulletin» des V. S. K.

6. Die Eintragung der Genossenschaft in das **Handelsregister** ist nachzusuchen.

7. Es wurde beschlossen, die Anmeldung zur Aufnahme der Genossenschaft als Mitglied in den V. S. K. vorzunehmen.

8. Als **Telegrammadresse** wurde gewählt: «Schuhcoop».

9. Der Verwaltungsrat nahm sodann Kenntnis von einem eingehenden Gutachten über die zu treffenden Reorganisationsmassnahmen im Fabrikationsbetriebe und in der Schuhwarenvermittlung und beschloss, die Reorganisation und die Einstellung des Betriebes auf eine neue Grundlage einer Firma, die sich speziell mit der Reorganisation von Schuhfabriken befasst, zu übertragen.

10. Ferner wurde beschlossen, die verschiedenen, von der konstituierenden Generalversammlung gefassten Beschlüsse und Aufträge zur Ausführung zu bringen.

Von der genossenschaftlichen Eigenproduktion in Belgien.

Unter dem Titel: «Wie die belgischen Genossenschafter das Problem der Arbeiter-Produktion zu lösen gedenken», veröffentlicht Herr Victor Serwy in der «Coopération Belge» einen Aufsatz, dem wir die nachstehenden Ausführungen entnehmen:

«Von 1900 bis 1914 stand die Frage der Eigenproduktion alljährlich auf der Tagesordnung der Genossenschaftskongresse. Es galt die aus Arbeiterkreisen kommenden Bemühungen zu unterstützen und die Konsumvereine zu veranlassen, den Produktivgenossenschaften ihre Kundschaft zuzuhalten. Es handelte sich auch darum, den letzteren Absatzgebiete ausserhalb der Landesgrenzen zu finden. Indessen machte die Bewegung so gut wie keine Fortschritte, denn wenn hier eine Produktivgenossenschaft ins Leben gerufen wurde, verschwand dafür eine andere vom Schauplatz. Freilich wurde 1903 ein grösserer Versuch zur Organisation der Produktion unternommen. Man gründete damals in Gent die Genossenschaft der «Tisserands Réunis», eine mechanische Weberei, die sich den grossindustriellen Unternehmungen der Branche anreihte. Allein nach einigen Jahren stellte sich heraus, dass dieser Betrieb unter gewissen Uebelständen zu leiden hatte, die schon das Wachstum früherer Unternehmungen behindert hatten; vor allem fehlte es an ausreichendem und stabilem Kapital. Diese Erkenntnis führte zur Umbildung der genossenschaftlichen Unternehmungen in Aktiengesellschaften.

Unser Produktionsgenossenschaftswesen litt noch an einem anderen Uebelstand: dem Mangel an Absatz, der zum Teil aus der Schwäche und der Zersplitterung des Konsumgenossenschaftswesens resultierte. Eine grosse Anzahl von Produktionsvereinen befasste sich mit der Herstellung von Artikeln, für die in den Konsumvereinen kein unmittelbarer Bedarf war, wie z. B. Schreinerei- und Malerarbeiten, Wagenbau, Handschuhmacherei etc., während an die Versorgung der Konsumentenorganisationen mit unmittelbar notwendigen Bedarfsartikeln nicht gedacht wurde.

Um das Jahr 1910 herum erfolgte dank den Bemühungen des Verbandes die Zentralisierung der lokalen Konsumentenvereinigungen und eine damals etablierte Statistik zeigte die sofortige oder baldige Möglichkeit, Produktionsbetriebe zu schaffen, deren Erzeugnisse in der organisierten Konsumentenschaft Abnahme finden konnten. Es handelte sich im besonderen, wie das von 1909 auf 1910 in Antwerpen aufgestellte Programm betont, um Schokolade-, Konfiserieartikel und Mühlenprodukte.

Im Prinzip wurde beschlossen, die für diese Artikel in Frage kommenden Produktionseinrichtungen durch die Grosseinkaufsgenossenschaft herstellen zu lassen. Der Realisierung des Projektes standen jedoch zahlreiche Schwierigkeiten im Wege, unter

denen die erheblichste in der mangelnden Treue der Vereine zu ihrer Zentrale bestand. Während der Besetzung des Landes kam die Angelegenheit neuerdings zur Verhandlung und ein vom Verbandsvorstand ausgearbeitetes Programm sah für die unmittelbar nach Friedensschluss folgende Zeit diese Massnahmen vor: 1. Uebernahme mehrerer Produktivgenossenschaften, wie die Zichorienfabrik in Gent, die Sirupfabrik in Micheroux durch den Verband; 2. Errichtung mehrerer Produktionsbetriebe, wie eine Schokoladenfabrik, Seifenfabrik, Schuhfabrik, Herrstellung von Senf, Putzcrème für Oefen, Kupfer und Schuhe, eine Tabak-, Zigarren- und Zigarettenfabrik, eine Getreidemühle, Bürstenfabrik usw.

Berücksichtigen Sie bitte bei Bedarf in
Druckarbeiten
die Buchdruckerei des V. S. K., Basel

In einer 1918 unter dem Titel «Neue Organisation des Verbandes belgischer Konsumvereine» erschienenen Broschüre heisst es: «Wir sind der Meinung, dass es angezeigt wäre, für jede der oben bezeichneten wichtigen Unternehmungen eine Aktiengesellschaft zu gründen, deren Aktien zur Hälfte vom Verbande gezeichnet würden und in deren Verwaltung der Verband die Mehrheit der Stimmen besässe.» Auf diese Weise, wurde weiter gesagt, würde die Einheit der Interessen und der Tätigkeit zu Nutz und Frommen des gemeinsamen Wohles geschaffen.

Nach Beendigung des Krieges regte es sich in allen Teilen des Landes. Jede Region wollte ihre Bedürfnisse befriedigen und suchte den sehr berechtigten Wünschen der Genossenschafter zu entsprechen. In Lüttich unternahm es die Genossenschaftsunion innerhalb weniger Jahre eine Reihe neuer Produktionsetablissemente zu errichten und die Erzeugung von Schokolade, Hüten, Konserven, Leder- und Metallcreme, Margarine und Schuhwaren an die Hand zu nehmen. Im Zentrum begann man mit der Fabrikation von Seife, Teigwaren, Holzschuhen; in Gent wurden neue Aktiengesellschaften ins Leben gerufen.

Das zunächst auf nationale Verhältnisse zugeschnittene Programm verwirklichte sich auf regionalem Boden. Die auf diese Weise konstituierten Genossenschaftsorganisationen haben sich alle normal entwickelt. Indessen bedürfen alle, um zu wachsen und kräftiger zu gedeihen, eines grösseren Tätigkeitsgebietes. Nicht nur stehen sie vor der Notwendigkeit, sich der Kundschaft aller Genossenschafter zu versichern, sondern auch ihren Wirkungskreis auf alle Konsumenten, ja sogar auf die Genossenschaften des Auslandes auszudehnen.

Die wichtige Angelegenheit beschäftigte die letzten Kongresse des Office coopératif belge und nach langen und eingehenden Erörterungen wurde am 23. November letzthin ein Unternehmen von nationaler Bedeutung begründet, nämlich die Société générale coopérative. Diese Organisation hat den Zweck, die selbständigen Produktivgenossenschaften, sowie die von Konsumvereinen abhängigen Produktivunternehmungen zusammenzufassen, ferner neue Produktionszweige zu schaffen und bestehende der Gütererzeugung dienende Einrichtungen zu fördern. Es wird beabsichtigt, im Einverständnis mit den lokalen oder regionalen Genossenschaften für den Absatz der fabrizierten Artikel Detailverkaufsstellen zu errichten.

Das zu zeichnende Genossenschaftskapital besteht in:

a) dem Gründungskapital, das für die allgemeine Organisation und zentrale Verwaltung, für Vorarbeiten zwecks Schaffung der neuen Abteilungen etc. erforderlich ist;

b) den speziellen Kapitalbeträgen, die für die Einrichtung und den Betrieb bestimmter Fabrikationsunternehmungen, sowie für eventuelle finanzielle Beteiligungen notwendig sind.

Jedes Produktionsunternehmen wird somit über ein Eigenkapital verfügen, gesonderte Rechnung führen und sich finanzieller Unabhängigkeit erfreuen.

Es wurde ein aus Vertretern der Genossenschaften des Landes bestehender Verwaltungsrat von 22 Mitgliedern, sowie ein Fünferausschuss gebildet. Das gutgeheissene Aktionsprogramm stellt die Errichtung einer gewissen Anzahl genossenschaftlicher Unternehmungen bis zum 1. Juli des nächsten Jahres in Aussicht.

Anstatt die genossenschaftlichen Produktionseinrichtungen vollständig den Grosseinkaufsgenossenschaften anzugliedern, wie es in England, Schottland, Deutschland, Schweden, Norwegen etc. praktiziert wurde, schlägt man in Belgien ein Verfahren ein, das dem besonderen Geist seiner Bevölkerung Rechnung trägt, einem Geist, der das nationale Interesse herkömmlicherweise auf dem lokalen oder regionalen Interesse basiert. Man gelangt so auf anderem Wege dahin, das frühere in Antwerpen aufgestellte Programm zu verwirklichen. Welches auch immer die Methode sein mochte, es galt vor allem das Zusammenwirken, die Einheit der Aktion zu sichern. Ein neues Unternehmen wurde ins Leben gerufen, das berufen sein dürfte, in absehbarer Zeit im Wirtschaftsleben des Landes eine entscheidende Rolle zu spielen.

Volkswirtschaft

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Die Vermutung, dass die Weizenpreise sich nicht auf dem ungeheuerlichen Stand von Ende Januar behaupten könnten, ist durch die Tatsache rasch bestätigt worden. Von 234 Cents am 28. Januar ist die New Yorker Notierung für roten Winterweizen auf 203 Cents in den letzten Tagen hinunter gegangen. Die Spekulation hat also die Bedürfnisse des Marktes doch überschätzt. Freilich ist solch eine Ueberschätzung leicht möglich. Weizen ist ein unentbehrliches Konsumgut. Um seinen Verbrauch merklich einzuschränken, ist eine sehr starke Preissteigerung nötig. Darin liegt die Ursache, warum ein Ernteausfall von vielleicht nur 15 bis 20% einen Preisaufschlag von 60 bis 70% hervorbringen kann. Die Verteuerung des Brotes muss schon ziemlich gross sein, bis man sich entschliesst, weniger Brot zu essen. Zunächst spart man lieber an anderen Ausgaben, die nicht so dringend sind. Darum würde der Weizenpreis bei jedem Ernteausfall ins Ungemessene steigen, wenn es nicht möglich wäre, die menschliche Ernährung teilweise vom Weizenbrot auf andere Nahrungsmittel, auf Kartoffeln, Mais und Reis umzustellen. Dass die

steigenden Weizenpreise diese Umstellung in wachsendem Masse erzwungen haben, ist die wahre Ursache ihres Rückgangs. Eine andere Folge der hohen Weizenpreise besteht darin, dass das Viehfutter knapp und teuer, die Mast unrentabel wird und infolge des plötzlichen Angebots von Masttieren die Fleischpreise sinken.

Die Steigerung der Getreidepreise macht sich bereits in der schweizerischen Handelsstatistik stark bemerkbar, denn während wir im vorjährigen Januar nur für 9,9 Millionen Franken Weizen einführten, erreichte im diesjährigen Januar der Weizenimport 27,2 Millionen Franken. Freilich waren es im Vorjahr nur 355,000 Doppelzentner, während diesmal die Menge mehr als das Doppelte, nämlich 741,000 Doppelzentner betrug. Dies Verhältnis lässt darauf schliessen, dass der Weizen, wenn er auch in dem Monat der höchsten Preise eingeführt wurde, doch nicht zu den höchsten Preisen gekauft worden ist. Auch bei den übrigen Zerealien, bei Hafer, Gerste, Reis, Mais, Malz lässt sich überall ein starkes Ansteigen der eingeführten Mengen und Werte konstatieren. Von der im Januar konstatierten Mehreinfuhr von 34,7 Millionen gegenüber dem vorjährigen Januar fallen allein 23,5 Millionen auf Getreide.

Sieht man von der Erhöhung der Getreidepreise und der dadurch bewirkten Mehrausgabe ab, so hat das Jahr 1925 für die schweizerische Handelsstatistik keinen schlechten Anfang genommen, denn die Ausfuhr erzeigt eine Vermehrung von 13 Millionen Franken gegen das Vorjahr. Die Uhrenindustrie hat ihre Ausfuhr von 14,1 auf 17,6 Millionen, die Maschinenindustrie von 11,8 auf 13,6 Millionen, die Seidenindustrie von 27,8 auf 32,3 Millionen erhöhen können. Die Ausfuhr von Dynamomaschinen hat sich gegen den vorjährigen Januar um 35 Prozent erhöht, desgleichen ist die Ausfuhr von Gas-, Petrol- und Benzinmaschinen bedeutend gestiegen. Die Hoffnungen der Uhrenindustrie auf das deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen scheinen sich bereits zu erfüllen, denn für silberne und goldene Taschenuhren ist Deutschland bereits wieder an die Spitze sämtlicher Abnehmerstaaten getreten.

Im Ganzen hat die schweizerische Ausfuhr nach Deutschland im Januar dieses Jahres bereits 26 Millionen Franken erreicht, eine Summe, welche die im Wirtschaftsabkommen gemachten Zugeständnisse wohl zu rechtfertigen scheint, zumal wir nach Frankreich nur für 18,2 Millionen Franken ausführen konnten. Der beste Kunde der Schweiz ist freilich das zurzeit noch freihändlerische England, das uns im Januar für 33,4 Millionen Franken abgenommen hat, während Nordamerika mit mehr als der doppelten Bevölkerung und Konsumkraft nicht halb so viel Waren aus der Schweiz bezogen hat wie das Inselreich. Die schweizerische Ausfuhr nach Oesterreich ist nur um ein weniges geringer als die Ausfuhr nach Italien, denn Oesterreich nahm uns für 6,5, Italien aber nur für 7,8 Millionen Franken Waren ab. Freilich werden manche in der Handelsstatistik als Ausfuhr nach Oesterreich aufgeführten Güter in Wahrheit wohl noch weiter reisen.

Von dem günstigen Anfang des Jahres zeugt auch die Tatsache, dass die Arbeitslosigkeit im Januar gegen die Erwartung eine Abnahme statt einer Zunahme erfahren hat. Dies mag damit zusammenhängen, dass die Zinsteuerung nachgelassen hat und daher das Baugewerbe neue Projekte in Angriff nehmen kann, dass der Export im Aufschwung begriffen ist und dass der Fremdenverkehr in diesem Winter anscheinend noch zahlreicher gewesen ist als im vorjährigen. Zürich und Davos, von denen bisher allein genaue Zahlen vorliegen, konnten Rekordziffern einer bisher nicht erreichten Besucherschar melden. Auch die Einnahmen der Rhätischen Bahn bezeugen ein weiteres Anwachsen des Fremdenverkehrs. In den andern Teilen des Landes scheint in diesem Winter der ausländische Besuch nicht hinter den Erwartungen zurückgeblieben zu sein, so dass die Hotelindustrie jetzt wohl mit Sicherheit auf eine dauernde Besserung rechnen darf.

Aus unserer Bewegung

Büren a. A. Die 20. ordentliche Generalversammlung der Konsumgenossenschaft Büren a. A., welche Samstag den 21. Februar im Schulhaus stattfand, war von ca. 60 Mitgliedern besucht. Anlässlich des zwanzigjährigen Bestehens der Genossenschaft sprach der Präsident in seiner Eröffnungsrede einige Worte über die Gründung und Entwicklung unserer Genossenschaft, wobei den Gründern und namentlich dem damaligen Präsidenten Herrn Fabrikant Koch die wohlverdiente Ehrung zu teil wurde.

Seit dem Bestehen hat die Genossenschaft ihren Mitgliedern für Fr. 132,666.75 Rückvergütungen ausbezahlt. Ferner besitzt die Genossenschaft einen Reservefonds im Betrage von Fr. 21,700.35 und eine Liegenschaft im Werte von Fr. 38,900.—.

Bericht und Rechnung über das Jahr 1924 wurden auf Antrag der Rechnungskommission einstimmig genehmigt.

Der Umsatz erreichte die Summe von Fr. 216,789.41, im Jahre 1923 betrug er Fr. 188,698.80; somit ergab sich gegenüber dem Vorjahr eine Umsatzvermehrung von Fr. 28,090. 61. Der Betriebsüberschuss beträgt Fr. 21,806.35. Davon wurden gemäss Antrag des Vorstandes Fr. 3000.— dem Reservefonds zugewiesen, der damit auf Fr. 24,700.35 anwächst. Ferner wurden zugewiesen: dem Baufonds Fr. 1500.—, dem Dispositionsfonds Fr. 500.—. Als Rückvergütung an die Mitglieder (8 %) für eingekaufte Waren von Fr. 200,000.— werden Franken 16,000.— verwendet. Der Baufonds beträgt nunmehr Franken 8000.— und der Dispositionsfonds Fr. 3420.25. Die Spareinlagen betragen Fr. 73,470.60. Die Bilanz zeigt folgendes Bild: Liquide Mittel und leicht realisierbare Aktiven Fr. 97,243. 51; feste Anlagen Fr. 41,723.—, Eigenkapital Fr. 38,865.95, Fremdkapital Fr. 78,294.20.

Als Hauptlieferant ist stets der Verband zu betrachten, die bezogenen Waren betragen einen Ankaufswert von Franken 146,000. —. Die Genossenschaft ist dem Revisionsverband III angeschlossen. Laut Bericht der Experten ist für Spareinlagen 140 % Sicherheit vorhanden. Die finanzielle Situation der Genossenschaft ist eine sehr gute. Die Zahlungsbereitschaft für die Mitgliedergelder ist gewährleistet. Die Bücher sind tadellos geführt und in sehr guter Ordnung. Die vier bisherigen Vorstandsmitglieder Feller, Vögeli, Reber und Witschi werden für eine fernere Amtdauer mit grosser Mehrheit wieder gewählt und für den demissionierenden Hans Schär, alt Vertreter von Rüti, wurde einstimmig Alfr. Bähler gewählt.

Traktandum 5 Besprechung des Brandfalles. Der Präsident gibt Bericht über die Versicherungsverhältnisse sowie über die Situation des gegenwärtigen Zustandes, ferner über die Verhandlungen sämtlicher Eigentümer des Brandschadens mit dem Gemeinderat. Auf Antrag des Vorstandes wird beschlossen, eine Baukommission von fünf Mitgliedern zu wählen. Nach längerer Diskussion wurde beschlossen, die Baukommission zu beauftragen, ein diesbezügliches Projekt mit Kostenvoranschlag, je nachdem sich die Dinge gestalten, auszuarbeiten und später vor die Versammlung zu bringen. Im letzten Traktandum wurde beschlossen, alljährlich einen Frauenabend abzuhalten. *V.*

Gstaad. Letzthin hielt die Konsumgenossenschaft Gstaad ihren zweiten Familienabend im neuen Schulhaus in Gstaad ab, wozu sich über 200 Personen eingefunden haben. Präsident Mezenen begrüsste mit kurzem Willkomm die Anwesenden. Hierauf sang der Gemischte Chor Turbach zwei heimelige Lieder so recht von Herzen, ohne Künstelei, wie es die Bergwelt liebt. Nachher hielt uns unser Genossenschafter *Hof* einen gediegenen, verständlichen Vortrag über Entstehung, Sinn und Zweck der Genossenschaften. Es hatte uns interessiert, zu vernehmen, wie schon unsere ersten Eidgenossen Genossenschafter waren. Es wurde dann ohne Becherklang ein Lied um das andere gesungen und zwischenhinein gelangten humorvolle Stücklein zur Aufführung. Als es aber gegen Mitternacht ging, sah man das Verlangen nach einem Tassli Tee mit Güezi, was dann durch Laden- und Hilfspersonal in ausgezeichneter Weise verabfolgt wurde; es will etwas heissen, so viele Gäste zu be-

friedigen. Dem kochenden und servierenden Personal sei deshalb im Namen der ganzen Teegesellschaft der beste Dank ausgesprochen. Nach dem Tee wurden die Ausharrenden abwechslungsweise durch Gesang und Aufführungen weiterhin in guter Laune gehalten. Eine Lotterie vermochte zu beglücken und zu enttäuschen, aber niemand liess sich die gute Laune trüben. Der ganze Unterhaltungsabend hat einen wirklich befriedigenden Verlauf genommen. Dafür danken wir den Veranstaltern, sowie allen, die irgendwie zur Unterhaltung beitrugen. Der Abend wird gewiss zur intensiveren genossenschaftlichen Betätigung anregen. Die beste Propaganda wird aber immer sein und bleiben ein richtige Geschäftsführung, gute Ware und schöne Rückvergütung, was im letzten Geschäftsjahr in unserem Konsumverein wieder einmal der Fall war. Wenn unsere Konsumgenossenschaft ihre Aufgaben auch weiterhin im genossenschaftlichen Sinn und Geist vollbringt, so dürfen wir uns alle Jahre einen gemütlichen Familienabend erlauben. *M*

Bibliographie

Eingelaufene Schriften.

Schweizerisches Jahrbuch für Jugendfürsorge. Herausgegeben vom Zentralsekretariat Pro Juventute. Zürich 1924.

Nach einem Unterbruch von vier Jahren ist dieses wertvolle über den ganzen Tätigkeitskomplex der Juventute-Stiftung orientierende Jahrbuch neuerdings erschienen. Es enthält in den drei Landessprachen eine Fülle von interessanten Mitteilungen über alle Zweige der schweizerischen Jugendfürsorgebestrebungen, gewinnt aber noch eine besondere Bedeutung durch den Sinn und Geist, in welchem der Herausgeber seine Aufgabe auffasst. Man kann dem Jahrbuch keine bessere Empfehlung auf den Weg geben, als indem man der Schriftleitung selbst das Wort lässt. Nachdem bemerkt worden ist, dass es ohne *Zusammenschluss* aller guten Geister nie gelingen werde, die ungeheuren Aufgaben zu bemeistern, die in der leiblichen und seelischen Sorge um die Jugend noch vor uns liegen, heisst es in der Einleitung weiter: «Wissenschaft, Presse, wie Landwirtschaft, Handel und Industrie, Arbeiterschaft und Regierungen beginnen immer deutlicher zu erkennen, dass die feinste Zivilisation, die beste Verstandesschule auf Erwerbstüchtigkeit eitel ist, wenn darob ein Geschlecht heranwächst, das über der Naturbeherrschung die Selbstbeherrschung verloren hat und haltlos hin und her schwankt zwischen veräusserlichter Sportwut und dumpfem Okkultismus, zwischen düsterem Arbeitslosenelend und unsinniger Verschleuderung von Volksgütern in Luxusproduktion und Luxusgenuss.» Und an einer andern Stelle: «Bei aller Wertschätzung der Organisation wird ein besonderer Nachdruck gelegt auf Stärkung der Familie, der Urzelle aller fürsorglichen Arbeit, auf Weckung der Kräfte zur Selbsthilfe auch in Nachbarschaft, Berufsstand und privaten Vereinen, auch solchen von Gesinnungs- und Glaubensgenossen.»

Dem Vorwort folgt zunächst ein Ueberblick über die Gesamtentwicklung der Jugendfürsorge in der Schweiz im Jahre 1923. Daran anschliessend wird dargetan, was Staat, Gemeinde und Kirche in der Richtung der von Pro Juventute angestrebten Ziele im besonderen unternommen haben. Einen breiteren Raum nimmt die Eröterung der Fürsorgebestrebungen privater Vereinigungen und Verbände ein. Es ist erfreulich zu konstatieren, dass von Seiten zahlreicher Organisationen dem Schutz jugendlicher Personen steigendes Interesse zugewendet wird. Unter den Verbänden, deren Tätigkeit vorwiegend dem Nachschulpflichtigen Alter zugute kommt, wird auch der Verband schweizerischer Konsumvereine gewürdigt, der auf dem Gebiete der Versicherung, der Feriengewährung, durch Erziehung zur Sparsamkeit und Heranziehung zu administrativer Mitverantwortung wichtige Vorbedingungen einer gedeihlichen Jugendentwicklung erfüllt. Eine Nomenklatur der in der Schweiz und im Ausland erscheinenden Zeitschriften aus dem Gebiete der Sozialfürsorge und Erziehung bildet den Abschluss des Jahrbuches.

The People's Year Book 1925. Zum achtenmal erscheint das im Namen der englischen und schottischen Grosseinkaufsgenossenschaft von der Co-operative Press Agency in Manchester herausgegebene Jahrbuch unserer britischen Freunde. In gediegener Ausstattung, 336 Seiten stark, enthält es wiederum eine Fülle interessanter Mitteilungen über die genossenschaftliche Tätigkeit innerhalb und ausserhalb der britischen Landesgrenzen. Unter den wichtigsten in ausführlicher Darstellung behandelten Gegenständen nennen wir die folgenden: Die Kosten der Lebenshaltung (statistische Erfassung der Preisschwankungen im Lebensmittelhandel für den Zeitraum von 42 Jahren); eine Uebersicht über die kooperative Entwicklung in nicht weniger als 35 europäischen und überseeischen Staaten; Staatsfinanzen und Wohnungsfrage in Grossbritannien; die genossenschaftliche Internationale; die gewerkschaftliche Bewegung im In- und Ausland; Freihandel kontra Schutzzoll. Für die Behandlung der letztgenannten Frage, der durch die allerwärts stärker hervortretenden Schutzzolltendenzen eine besondere Bedeutung zukommt, wurde eine Anzahl ausländischer Mitarbeiter zugezogen. Sie lässt sich Charles Gide über die Handelspolitik Frankreichs vernehmen, Doktor August Müller, Professor für Genossenschaftswesen an der Berliner Universität, schreibt über die Stellung der deutschen Genossenschaften zur Zollpolitik des Reiches; für Holland verbreitet sich Herr G. J. Goedhart, für Italien Antonio Vergnanini über den gleichen Gegenstand. Herr Dr. A. Suter endlich schildert Wesen und Auswirkungen der schweizerischen Zollpolitik, wobei er u. a. die Gründe auseinandersetzt, die im Widerstreit der Interessen den Verband schweizerischer Konsumvereine zu einer neutralen Haltung bewogen. Die letztjährigen Parlamentswahlen in Grossbritannien werden, unter besonderer Berücksichtigung der genossenschaftlichen Interessen an der Gesetzgebung, ebenfalls einer Betrachtung unterworfen. (An Stelle der sechs früheren Vertreter hat die «Co-operative Party» diesmal in den Wahlen nur vier eigene Mandatäre durchgebracht.) Kürzere Abhandlungen über Kunst, populäre Wissenschaft, Belletristik und dramatische Literatur ergänzen den, wie man sieht, auch diesmal sehr vielseitigen Inhalt des Jahrbuches. Der in geschmackvoller Ausstattung erschienene Band kostet 3 Shilling und kann auch durch unsere Buchhandlung bezogen werden.

The People's Year Book. An Annuel of Facts and Figures on Co-operative Labour and Allied Subjects. Preis 3 Shilling. 336 S.

S. O. K. in Wort und Bild. Herausgegeben vom Suomen Osuuskauppojen Keskuskunta r. l. in Helsinki. 38 S.

Il Movimento Cooperativo dei Combattenti. Roma 1924.

Distributive Co-operation in Esthonia (Esthonian Co-operative Wholesale Society). 1924. 16 S.

Darlehenskasse der schweiz. Eidgenossenschaft. X. Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Juli 1923 bis 30. Juni 1924. 30 S.

Consum-Verein für Strassburg und Umgebung. Geschäftsbericht für das XX. Geschäftsjahr 1. Juli 1923 bis 30. Juni 1924. 32 S.

Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften von Bern und benachbarter Kantone. XXXV. Jahresbericht umfassend die Zeit vom 1. Juli 1923 bis 30. Juni 1924. 23 S.

Schweiz. Notizkalender. XXXIII. Jahrgang 1925. Herausgegeben vom Gewerbe-Verlag Büchler & Cie. Bern. 156 S.

Schweiz. Arbeiter-Taschenkalender pro 1925. Herausgegeben vom Schweiz. Buchbinderverband, Sektion Bern. Preis Fr. 1.80. 120 S.

Schweiz. Metall- und Uhrenarbeiter-Taschenkalender 1925. Herausgegeben von der Sektion Winterthur des Schweiz. Metall- und Uhrenarbeiterverbandes. Preis Fr. 1.40. 128 S.

Schweiz. Buchdruckerkalender 1925. Verlag Bildungsverband schweiz. Buchdrucker. Preis Fr. 2.50. 144 S.

Verbandsnachrichten

Aufsichtsrats-Sitzung

vom 28. Februar/1. März 1925.

Der Aufsichtsrat des V. S. K. versammelte sich am 28. Februar/1. März 1925 im Genossenschaftsgebäude des Freidorfes bei Basel zu seiner ersten ordentlichen Tagung dieses Jahres. Mit Ausnahme des wegen Unwohlseins entschuldigten Herrn Rusca Francesco, Chiasso, waren sämtliche Mitglieder zugegen.

Diese Tagung des Aufsichtsrates erhielt eine besondere Bedeutung durch eine wohl bescheidene, aber zu Herzen gehende Jubiläumsfeier zu Ehren des Präsidenten der Verwaltungskommission, Hrn. B. Jæggi, der am 23. März 1925 auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste des V. S. K. zurückblicken kann.

Diese Feier gab dem Aufsichtsrat und der Verwaltungskommission Gelegenheit, dem verehrten Jubilaren, im Beisein seiner geschätzten Gattin und

Mitarbeiterin, ihre hohe Anerkennung sowie ihren aufrichtigen Dank auszudrücken für seine dem V. S. K. und dem gesamten Genossenschaftswesen während dieser Zeit geleisteten vortrefflichen Dienste.

Herr Jæggi hat sich grosse Verdienste um die machtvolle Entwicklung und die solide Grundlage des V. S. K. erworben. Dank seiner hervorragenden Geisteskräfte, verbunden mit einem ausgeprägten Organisationstalent, sowie seiner einsichtigen Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und insbesondere durch seine vorbildliche Uneigennützigkeit hat er den Verband aus kleinen Anfängen zu einer achtunggebietenden Wirtschaftsorganisation emporgebracht und sich um das gesamte Schweizervolk für alle Zeiten bleibende Verdienste erworben. Durch jahrelange unermüdliche Arbeit hat er in hohem Masse befruchtend und gestaltend auf die Förderung und Stärkung des Genossenschaftswesens in der Schweiz eingewirkt.

In tief empfundenen Ansprachen gaben der Präsident des Aufsichtsrates, Herr E. Angst, der Vizepräsident des Aufsichtsrates, Herr Dr. A. Suter, Lausanne und der Vizepräsident der Verwaltungskommission, Herr Dr. O. Schär, ihrer Gefühle Ausdruck und feierten die hervorragenden Verdienste, die sich Herr Jæggi um den V. S. K. und um das gesamte Genossenschaftswesen erworben hat.

Alle drei Ansprachen klangen aus in den innigen Wunsch, es möge Herrn Jæggi vergönnt sein, zum Wohle des werktätigen Volkes noch während vielen Jahren seine hervorragende Arbeitskraft der Genossenschaftsbewegung zu widmen und unter seiner zielbewussten Führung das Ideal, das sich die Genossenschaftsbewegung und der V. S. K. stellt, der Verwirklichung entgegenzuführen.

Als Ausdruck der Verehrung und der Dankbarkeit der Verbandsbehörden überreichte der Präsident des Aufsichtsrates Herrn Jæggi eine in der Buchdruckerei des V. S. K. hergestellte, typographisch künstlerisch ausgestattete Dankesurkunde, sowie eine goldene Erinnerungsmedaille. Im fernern wurde der Jubilar gebeten, sich für die Herstellung eines Porträts oder einer plastischen Wiedergabe seiner Person zur Verfügung zu stellen.

Herr Jæggi verdankte in tiefgerührten Worten die ihm entgegengebrachte Ehrung und die seiner Tätigkeit bewiesene Anerkennung und vermittelte den Anwesenden einen interessanten Einblick in seinen genossenschaftlichen Werdegang und die inneren, von edler Menschenliebe geleiteten Motive, die ihn bewogen haben, seine ganze Arbeitskraft, ja sein ganzes Leben, unter Hintanstellung aller persönlicher und familiärer Rücksichten, dem Wohle und Gedeihen des Verbandes zu widmen.

Wir werden Veranlassung nehmen, die gehaltenen Ansprachen sowohl als auch die Antwort des Jubilaren in der Verbandspresse zu publizieren.

Glückwunschtelegramme auf den Jubilaren sind während der Sitzung eingegangen von Herrn Francesco Rusca, Chiasso, Mitglied des Aufsichtsrates und dem Vorstand des Kreisverbandes X des V. S. K. im Namen der Tessiner Verbandsvereine.

Von den in der darauffolgenden Sitzung behandelten Traktanden seien erwähnt:

Jahresbericht und Jahresrechnung per 31. Dezember 1924. Bericht und Rechnung wurden genehmigt zur Weiterleitung an die Delegiertenversammlung. Der Abschluss des Jahres 1924 darf im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden.

Nach Vornahme grösserer Abschreibungen und Rückstellungen, sowie nach Zuweisung von Franken 300,000.— an das Verbandsvermögen, das nunmehr einen Betrag von Fr. 3,800,000.— aufweist, verbleibt ein Saldo der Betriebsrechnung von Fr. 233,565.59, der auf neue Rechnung vorgetragen wird als Rückstellung für allfällige noch im Laufe des Jahres 1925 notwendig werdende Abschreibungen.

Der Jahresbericht befindet sich nunmehr im Druck und wird den Verbandsvereinen sobald als möglich zugestellt werden.

Festsetzung der Delegiertenversammlung. Die diesjährige Delegiertenversammlung wurde festgesetzt auf Samstag und Sonntag, den 6. und 7. Juni 1925, im Kursaal in Ragaz mit Beginn der Verhandlungen am Samstag, den 6. Juni 1925, vormittags 10 Uhr.

Als Leiter der Verhandlungen der Delegiertenversammlung wurde der Präsident des Aufsichtsrates, Herr E. Angst, bestimmt.

Die offizielle Einladung mit Traktandenliste ist in den Pressorganen des V. S. K. zu publizieren.

Es wurde beschlossen, dieses Jahr auch wieder Vertreter ausländischer befreundeter Genossenschaftsverbände einzuladen.

Genossenschaft «Schuh-Coop». Der Aufsichtsrat befasste sich sodann mit der Reorganisation der Schuhfabrik und Abteilung für Schuhwarenvermittlung und fasste verschiedene Beschlüsse, die sich aus der erfolgenden Abtretung des Betriebes der Schuhfabrik und der Schuhwarenvermittlung an die neue Genossenschaft «Schuh-Coop» ergaben.

Gemäss dem dem V. S. K. zustehenden Recht, drei Mitglieder des Verwaltungsrates der Genossenschaft «Schuh-Coop» zu bestellen, beschloss der Aufsichtsrat als Vertreter des Verbandes zu bezeichnen: E. Angst, Präsident des Aufsichtsrates; B. Jæggi, Präsident der Verwaltungskommission und E. O. Zellweger, Sekretär der Verwaltungskommission.

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 27. Februar und 3. März 1925.

1. Als weitere Mitglieder der Genossenschaft «Schuh-Coop» haben sich angemeldet:

Porrentruy, Société coop. de consommation.

Solothurn, Konsumgenossenschaft.

2. Die Cooperativa di consumo Genestrerio hat beschlossen, die Zeitung «La Cooperazione» für ihre Mitglieder wieder zu abonnieren. Als Revisor der Genossenschaft wurde von der Generalversammlung gewählt Herr G. Hübner, Vertreter des V. S. K., Lugano.

---

1. Die Verbandsvereine in La Sagne und Vaulion geben uns Kenntnis von den Veränderungen, die in ihren Vorständen stattgefunden haben.

2. Die nachstehenden Kreisverbände wünschen ihre Frühjahrskonferenzen wie folgt abzuhalten:

Kreisverband I: am 19. April 1925 in Martigny für die Vereine des Kantons Wallis;
am 26. April 1925 in Vallorbe für die übrigen Vereine des Kreisverbandes.

Kreisverband II: am 3. Mai 1925 in Tramelan.

Kreisverband IXa: am 26. April 1925 in Mels.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch einmal alle übrigen Kreisverbände ersuchen, der Verwaltungskommission möglichst bald bekanntzugeben, an welchem Tage sie ihre diesjährigen Frühjahrskreiskonferenzen abzuhalten gedenken. Für die Abhaltung

dieser Frühjahrskonferenzen sind vorgesehen die Sonntage vom 5., 19., 26. April und 3. Mai 1925.

Nach den bis heute eingegangenen Antworten sind die Sonntage vom 26. April und 3. Mai 1925 bereits schon durch je 2 Konferenzen belegt. Auf den 5. April ist bis jetzt noch keine Konferenz festgesetzt worden.

Es wird zweckmässig sein, wenn uns die Kreisvorstände, die uns bis heute noch nicht geantwortet haben, eventuell zwei passende Konferenztage der vorgesehenen Daten bekanntgeben, damit wir dann das Verzeichnis der Kreiskonferenzen definitiv aufstellen und, wenn nötig, bereinigen können.

3. Das Konsulat der tschecho-slowakischen Republik in Zürich übermittelt uns eine Mitteilung über die vom 15. bis 31. Mai 1925 in Prag stattfindende landwirtschaftliche Ausstellung, verbunden mit einer internationalen Ausstellung landwirtschaftlicher Zeitungen. Es wird hievon Kenntnis genommen.

Milcheinkaufsgenossenschaft schweiz. Konsumvereine

Einladung

zur

X. ordentl. Generalversammlung

Sonntag, den 15. März 1925, vorm. punkt 10½ Uhr, im Genossenschaftshaus des Freidorfes bei Basel.

Traktanden:

1. Abnahme des Protokolls der ordentlichen Generalversammlung vom 16. März 1924.
2. Bericht und Rechnung pro 1924.
3. Wahl von 5 Mitgliedern des Verwaltungsrates mit Amtsdauer bis 1928.
   In den Austritt kommen: E. Angst/Basel, Dr. E. L. Durand/Genf, B. Jæggi/Basel, F. Leiser/Bern, F. Michel/Glarus.
4. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren.
5. Allfällige Anträge nach § 29 der Statuten.
6. Diverses.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

Nachfrage.

Der **Allgem. Konsumverein Jllnau** (Kt. Zürich) sucht für sein Depot Unter-Jllnau, Umsatz ca. 80,000 Franken, auf spätestens 1. Juli 1925 tüchtige, absolut selbständige und kautionsfähige **Depothalterin.** Schöne, geräumige Wohnung im Hause. In Frage kommt nur erste Kraft, die sich über mehrjährige Praxis im Ladenservice ausweisen kann und an freundliche und zuvorkommende Bedienung gewöhnt ist. Bewerberinnen mit Familie bevorzugt. Anmeldungen mit Beilage von Zeugnisabschriften sind bis 15. März a. c. zu richten an den Präsidenten Herrn Herm. Hintermeister in Rikon-Effretikon.

Infolge Demission des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines **Verwalters** der Konsumgenossenschaft Menziken-Burg so bald als möglich neu zu besetzen. Dem Verwalter sind auch die Magazinarbeiten und die Aushilfe im Laden übertragen. Umsatz: 200,000 Franken. Bewerber wollen ihre handschriftliche Anmeldung in Begleit von Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bis spätestens 20. März an den Präsidenten der Genossenschaft, Dr. A. Greuter, richten, welcher auch gerne weitere Auskunft erteilt.

Angebot.

Wo findet solider **Bäcker,** mittleren Alters, Arbeit in Konsumbäckerei? Gefl. Offerten unter Chiffre A. G. 43 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

17jährige **Tochter** sucht Stelle als **Lehrtochter** in Konsumladen. War schon ein Jahr in einem Bäckerei- und Konfiserieladen tätig. Zeugnis und Photo stehen zu Diensten. Eintritt auf 1. Mai. Offerten sind zu richten an den Verwalter der Konsumgenossenschaft Schönbühl (Bern).

Tochter, deutsch und französisch sprechend, die 2½ Jahre in einem Manufaktur- und Merceriegeschäft tätig war, sucht Stelle als **II. Verkäuferin** auf Mitte April in einen Konsum. Offerten sind zu richten unter Chiffre M. H. 1439 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger **Kaufmann,** der in grösserem Konsumverein tätig ist, mit perfekten Kenntnissen der Lebensmittel-, Kolonial-, Manufaktur-, Mercerie- und Schuhwarenbranche, sucht per Anfang Mai oder früher eine Stelle in grösserer Konsumgenossenschaft als **Stütze des Verwalters, Betriebsleiter, Magazinchef, Ladenkontrolleur** oder **Buchhalter.** Angebote gefl. unter Chiffre B. M. 40 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Konsumverkäuferin, sucht auf 1. April, event. später, Stelle in Konsumverein in der Nähe von Zürich, linkes Seeufer bevorzugt. Offerten unter Chiffre K. V. 39 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Durchaus selbständiger **Bäcker-Konditor,** verheiratet, sucht Stelle in Konsumverein für selbständig oder als Erster. Suchender ist in der Bäckerei durchaus bewandert und hat verschiedene erste Stellen bekleidet. Kaution kann gestellt werden. Offerten an H. Eschmann, Mainaustrasse 29, Zürich 8.

Branchenkundige, kautionsfähige **Verkäuferin,** gesetzten Alters, sucht per 15. März, event. später, Uebernahme einer grösseren **Konsumfiliale.** Offerten unter Chiffre N. B. 186 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Verkäuferinstelle sucht junge, geschäftskundige Frau. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre W. A. 47 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tüchtiger **Bäcker,** verheiratet, 40 Jahre alt, welcher schon 12 Jahre in Konsumbäckerei tätig war, sucht Stelle auf 15. März oder 1. April in Konsum als Chef. Offerten unter Chiffre G. M. 49 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge **Tochter,** deutsch und französisch sprechend, Absolventin eines Verkäuferinnenkurses in Basel, mit guten Zeugnissen versehen, sucht per sofort Stelle als **I. Verkäuferin.** Kaution kann geleistet werden. Gefl. Anfragen sind zu richten an Louise Zingg, Rugenparkstrasse 62c, Interlaken.

Bäcker. Junger Bäcker, der seine Lehrzeit im Frühling beendigen wird, sucht Stelle in einem Konsumverein. Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Société coopérative St-Imier et environs.

Tüchtiger **Magaziner** sucht passende Stelle event. als **Verkäufer** in grösserer Konsumgenossenschaft. Offerten unter Chiffre C. R. 57 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Selbständiges **Schwesternpaar** sucht auf Frühjahr **Konsumfiliale** zu übernehmen. Kaution kann geleistet werden. Zeugnisse und Photo stehen zu Diensten. Offerten beliebe man unter Chiffre M. H. 54 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel zu richten.

Nette, intelligente **Tochter,** 19 Jahre alt, wünscht auf Frühjahr **Verkäuferin-Lehrstelle** anzutreten. Wenn Kost und Logis im Hause, Mithilfe in den Hausgeschäften. Offerten erbeten unter Chiffre B. 55 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge, 20jährige **Tochter,** tüchtig im Ladenservice, etwas französisch sprechend, sucht Stelle als **Verkäuferin.** Mithilfe im Haushalt nicht ausgeschlossen. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten an Anna Fritschi, Bachenbülach (Zürich).

Jüngere, tüchtige, kautionsfähige **Person** sucht Filiale zu übernehmen mit Umsatz von 50—70,000 Fr., wenn möglich mit Wohnung. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre R. S. 58 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Kopierpresse

samt Kopierbuch billig **zu verkaufen** wegen Nichtgebrauch. Anfragen und allfällige Offerten erbeten an **Konsumgenossenschaft Oltingen** (Baselland).

Redaktionsschluss: 5. März 1925.

Buchdruckerei des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel.